

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 58.

Laibacher
A. K.
Zeitung
316

Gedruckt mit Erlaubnis von Kleinmann'schen Schriftsetzern.

Freitag den 19. July 1816.

Inland.

Laibach.

Laut Nachrichten von Wien, sind von der priv. Direction der priv. Oesterr. National-Bank an dem im Wege der Einlösung und bei der Aktien-Einlagekasse eingeflossenen Papiergelde am 13. July d. J. der Betrag von zehn Millionen Gulden in dem Verbrennhause auf dem Glacis öffentlich veräußert worden.

Wien.

Die Vermählung des Herzogs Ferdinand von Würtemberg mit der Schwester des Fürsten von Metternich, Marie Kunigunde (geb. 1771) dürfte nächstens vollzogen werden.

(S. 3.)

Se. k. k. Maj. haben den Weibbischoff, General-Bischof und Domprobst des Wiener Erzbisthums, Jo. Nep. v. Danksreither, zum Bischof von St. Pölten ernannt.

Se. k. k. Maj. haben dem gegenwärtig in Paris befindlichen Vize-Präsidenten der All-gemeinen Kammern, v. Barbier, das Com-mandeur-Krenz des königlichen Ungarischen St. Stephans-Ordens kassirend verliehen.

(W. 3.)

Lombardisch-Venezianisches Königreich

Die Prinzessin von Wales hatte von dem Dey von Tunis einen jungen Löwen zum Geschenk erhalten, und solchen dem F. M. L. Pindo (dessen Landgut bey Como sie gekauft hat) zum Geschenk gemacht. Letzterer hat sich beeifert, denselben Seiner Exzellenz dem Gouverneur der Lombardey, Grafen v. Saurau, für die kais. Menagerie zu Schönbrunn anzubieten, und von demselben unterm 8. v. M. ein höchst schmeichelhaftes Schreiben (welches die Mailänder Zeitung liefert) erhalten, worin er meldet, daß Se. Maj. der Kaiser sein Anerbieten mit vielem Dank angenommen habe. (Dieser junge Lünefer Löwe, der von zwey Ziegen gesaugt wird, ist bereits in der kais. Menagerie zu Schönbrunn angekommen.) (S. 3.)

Ungarn.

In der zu Pest erscheinenden Ungarischen Zeitung heißt es: „Die Allerhöchsten Verfügungen zur Verbesserung der Staats-Finanzen haben in den hiesigen Gegenden bereits die heilsamsten Folgen hervor gebracht. Diejenigen, welche durch Anbauung ihrer Gemarkungen, namentlich Getreide, Wolle, Weine u. dgl. eine größere Erzeugung hervorzubringen und abzuwarten die Absicht hatten, da sie die Verbesserung des Geldfußes sehen, und nicht berechnen können, daß

Alle Anstrengungen des in den letzten Zügen liegenden Buchergewerbes die öffentliche Verwaltung nicht irre machen, und von dem wohlbedachten und ruhigen Gange, der zum Ziele führt, nicht abbringen werden, fangen nun freywillig an, ihre angehäufsten Waaren zum Kaufe auszubieten. Daher ist seit dem letzten Markte der Preis aller Ungarischen Landeserzeugnisse schon bedeutend gesunken, und wenn vollends, wie es scheint, ein fruchtbares Jahr hinzukommt, und der Segen der Felder den wohlgemeinten Absichten der Staatsverwaltung die Hand bietet, so wird bald, ohne Zwang und außerordentliche Vorkehrungen, das Gleichgewicht zwischen den wirklichen und repräsentativen Waaren hergestellt, und der öffentliche Wohlstand allgemein auf eine sichere Grundlage gestützt seyn.

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Der König hat erklärt, daß der Gebrauch in einigen mit der Monarchie neu vereinigten Provinzen, nach welchem der Vater von 7 ehelichen Söhnen, die von einer Mutter in ununterbrochener Folge geboren worden, dem siebenten Sohne in der Tausende den Namen des Landesherrn beylegen darf, und der Täufling ein Gnadengeschenk erhält, beybehalten, und auf sämtliche Provinzen der Monarchie erstreckt werden soll.

Außerdem ist es bey der Wille Sr. Maj. die öffentliche Unterstützung solcher dürftigen Eltern eintreten zu lassen, welche sieben oder mehr lebende Söhne, gleichviel ob sie in einer oder mehreren Eben, in ununterbrochener Folge oder mit Dazwischenkunft von Töchtern geboren sind, zu erziehen haben. Die Regierungen der Provinzen müssen die Hülfbedürftigkeit der Eltern ermessen, und die zur Erziehung der Söhne zu leistende Unterstützung bestimmen. (P. 3.)

D e u t s c h l a n d.

Zu Kulinbach befindet sich seit einigen Wochen eine sogenannte Clairvoyante, die sich in dem von Kluge (in dessen Versuch einer Darstellung des animalischen Magnetismus) angegebenen fünften und sechsten Grade befindet. Der königl. Rentbeamte zu Kulinbach, Hr. Weltrich, der diese Clairvoyante, seine Nichte, Fräulein Charlotte v. Marschall, pflegt und behandelt, will nun des

ren Krankheits- und Heilungsgeschichte in zwanzigen Heften beschreiben. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Ein Verbrechen, an dessen Unmöglichkeit man gerne glauben möchte, ein Vatermord, von einem Weibe begangen, beschäftigte seit 3 Wochen das Kriminalgericht von Agen. Ein armer Aekersmann, Namens Dubois, welcher nur noch mit Krücken gehen konnte, wurde in einem Graben in der Gemeinde von Capelnan ermordet gefunden. Verschiedene Fyzichten machten seine Tochter und deren Mann, welche bey dem Alten wohnten, des Mordes verdächtig. Beyde wurden für schuldig erklärt, die Tochter, nachdem ihr die rechte Hand abgehauen, zum Tode, ihr Mann zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten und zur Brandmarkung verurtheilt.

(P. 3.)

Uebelgesinnte hatten die seltsamsten Gerüchte über die Lage des Aveyron-Departements verbreitet. Diese Gerüchte waren so abgeschmackt, daß denselben kein vernünftiger Mensch glauben beymessen konnte. Da es jedoch bekanntlich auch unvernünftige Menschen giebt so suchte die dortige Departements-Zeitung diese Ueberheiten, die keine ernsthafte Widerlegung verdienen, mit den Waffen des Lächerlichen zu bekämpfen, wie aus nachfolgenden zwey scherzhaften Briefen zu ersehen ist, die in dem Bulletin de l'Aveyron vom 15. v. M. zu lesen sind:

„Aus einem aus Toulouse eingegangenen Schreiben geht hervor, daß Rhodéz im Aufstande begriffen sey; so gefährlich es auch seyn mag; die Bewohner dieser Stadt darauf aufmerksam zu machen, so dürfte es doch zweckmäßig seyn, sie davon zu unterrichten, und ihnen zu melden, daß sie es vielleicht nicht gemerkt haben werden, daß die Legionen von Montauban und Albi bey ihnen auf Exekution eingerückt seyen. Aber was die guten Auzhenier ganz besonders betrüben wird, ist, daß unser vortrefflicher Maire bey seiner Ankunft zu Rhodéz erkrankt wurde; man will seinen Leichnam bey dem Aufsprung des Aveyron gefunden haben; und da wir gerade vom Aveyron sprechen, so wird es nicht unnütz seyn, zu bemerken, daß mehrere Personen sich heimlich ins Ohr raunen; man habe ein Complot entdeckt, diesen Fluß

zu unterminiren, um ihn über die Stadt in die Luft zu sprengen, und die dortigen Einwohner zu ersäufen. Dieses letztere Factum ist jedoch nicht ganz zuverlässig; da es jedoch viel Wahrscheinliches für sich hat, so glaubt man, die armen Einwohner insgeheim davon unterrichten zu müssen, damit sie gehörig auf ihrer Hut seyen, und ja nie ohne Regenschirm ausgehen mögen.

Auszug eines Schreibens an einen Einwohner von Rhodex.

„Man versichert, daß große Gräueltaten in Rhodex vorgefallen seyen; einige wollen sogar wissen, die ganze Stadt mit allen Einwohnern sey mit Stumpf und Stiel vernichtet worden, solchergestalt müßten Sie nun auch nicht mehr am Leben seyn, und doch habe ich seitdem mehrere Briefe von Ihnen erhalten; ich bitte Sie, schreiben Sie mir doch auf jeden Fall (Sie mögen am Leben seyn, oder nicht) genau, wie die Sachen stehen.“

Antwort.

„Man hat Ihnen die Wahrheit gesagt, liebster Freund! Die ganze Stadt ist zerstört, und wir sind Alle des Todes verblieben. Ich bin bis zu meinem letzten Athemzuge Ihr getreuer
N. N.

(S. 3.)

Das erste Kriegsgericht hat am 25. v. M. den General Billy, wegen Verrath und Aufruhr gegen die rechtmäßige Gewalt, und wegen Angriff mit bewaffneter Hand auf dieselbe, in contumaciam einstimmig zum Tode verurtheilt. Ein solches Urtheil zieht den bürgerlichen Tod nach sich, wenn der Verurtheilte im Verlaufe von 5 Jahren sich nicht gestellt hat.

Der Ex-Direktor Barras befindet sich gegenwärtig zu Lwien. Bekanntlich wurde er unter Bonaparte auf lange Zeit nach Brüssel verbannt.

Auch der berühmte Barrere hält sich dem Vernehmen nach, seit längerer Zeit in den Niederlanden auf.

(W. 3.)

Am 29. Juny wurde Ober Gen. Bonnaire, dessen Urtheil zur Deportation von dem Revisionsgerichte bestätigt worden ist, auf dem Vendomme-Platz vor der versammelten Parade feyerlich durch den Duc de Maille, von der Ehrenlegion degradirt, der Lieutenant Mietton aber auf der Ebene de la Grenelle

erschossen. Nach seinem Verlangen hatte ihn kein Geistlicher begleitet.

Der Fürst Joseph von Monaco ist am 28. Juny in der Nacht zu Paris mit Tod abgegangen.

Der bisherige Französische Konsul zu Tripolis, ist an der Italienischen Küste an das Land gestiegen und wird nächstens zu Paris erwartet.

Eine von den Barken, welche den Barbareken zu Bona an der Algierischen Küste glücklich entkam, ist zu Nantes eingelaufen. Die Besatzung derselben hat ausgesagt: Es seyen mehr als 60 Christen getödtet worden, und mehr als 900 in Fesseln geschmiedet, und mit dem Tode bedroht. Die Plünderung sey allgemein, und die Urheber dieser Gräueltaten seyen Araber und Türken gewesen.

(W. 3.)

Am 28. Juny ist zu Lille nachstehender Tagesbefehl bekannt gemacht worden:

Es sind zwey von der königl. Garde desertirte Korporale, mit einer falschen Marschroute versehen, zu Lille angekommen, welche die abgeschmacktesten und strafbarsten Gerüchte verbreiten. Man muß gegen solche Berichte auf seiner Hut seyn, und wenn die Aufwiegler hoffen, noch einige Unruhen hervorzubringen, so wacht die rechtmäßige Gewalt, und wird stets bereit seyn, sie zu vereiteln. Diese beyden des Diebthabls beschuldigte Menschen sizen im Gerängniß, und werden der Strafe ihres Verbrechens unverzüglich unterliegen.

(W. 3.)

V o h l e n .

In Warschau ist vor einigen Wochen ein sehr starkes Gewitter gewesen, wobey 4 Menschen durch den Blitz getödtet worden sind. Auch hat derselbe in das königl. Schloß und ins Theater eingeschlagen, aber nicht gezündet. Vor dem großen Sturme fiel eine unzählige Menge Heuschrecken, welche wie eine schwarze Wolke angezogen kamen. Alte Leute wissen sich nicht eines so schrecklichen Gewitters zu erinnern.

(S. 3.)

G r o ß b r i t t a n n i e n .

Am 18. Junius sprach Herr Brougham im Unterhause über die mit dem Bey von Algier geschlossenen Verträge, von welchen allgemein behauptet würde, England hätte dabey den Unterhändler gemacht. Diese Verträge seyen aber von der Beschaffenheit, daß,

wenn England auch nur einen entfernten Antheil daran genommen, und Lord Ermouth von seiner Flotte unterstützt, auch nur den Unterhändler gemacht hätte, so erschien Großbritannien dabey dennoch in einem so gebässigten Lichte, daß man die gefährlichsten Folgen davon zu erwarten hätte. Herr Brougdam schloß damit, daß er die Vorlegung derselben auf diesen Gegenstand beziehenden Papiere verlangte. Lord Castlereagh erwiederte: da die in Frage stehenden Unterhandlungen noch nicht ganz beendigt seyen, so besäße die Regierung nur einen Theil der sie betreffenden Papiere, welche, sobald sie vollständig seyn würden, dem Unterhause ohne allen Anstand vorgelegt werden sollen. Demahlen wollte er gegen das bisher Vorgebrachte, nur den Umstand anführen, daß der Bey von Algier zum erstenmahl den Grundsatz anerkannt habe; alle in Zukunft in Gefangenschaft gerathenden Christen, durchaus nur als Kriegsgefangene, und nie mehr als Sklaven zu betrachten und zu behandeln. (W. 3.)

Briefen aus Malta zufolge, befinden sich die Generale Savary und Lallemand zu Smyrna unter dem Schutze der Ottomannischen Pforte. (P. 3.)

Schreiben eines Offiziers am Bord der Corvette Vann vor Sierra-Leona vom 24. April:

„Ich habe nur so viel Zeit, um Ihnen zu melden, daß wir mit zwey reichen Prisen hier eingelaufen sind, eine, die ich aufgebracht habe, ist eine Portugiesische Brigg von 18 Kanonen und 80 Mann Besatzung, mit der wir eine Stunde lang fochten, und wobey beyderseits viele Leute getödtet und verwundet wurden. Diese Brigg hatte eine Ladung von 600 Sklaven an den Küsten von Benin eingenommen. Zwey Tage später nahm der Vann eine andere Portugiesische Brigg, Antonio, welche mit 568 Sklaven am Bord nach Brasilien segeln wollte, ohne Widerstand weg; 57 dieser Unglücklichen starben auf der Fahrt hierher. Wir segeln morgen in aller Frühe ab, um 5 bewaffnete Fahrzeuge, welche Negerhandl treiben aufzusuchen, von da fahren wir nach Westindien, und dann nach Hause. Der Sklavenhandel wird immer noch mit größter Thätigkeit betrieben. Es werden wenigstens dreymal kleine Kriegs-

fahrzeuge, gute Segler, erfordert, um diesem infamen Handel ein Ende zu machen.“ (G. 3.)

Die zu Ely niedergesetzte Spezialkommission hat ihre Arbeiten vollendet, und ist daher am 22. Jun. wieder aufgelöst worden.

Von den 78 Angeklagten, welche sie gerichtet hat, wurden 24 zum Tode verurtheilt, wovon aber nur 5 hingerichtet, die andern für 7 oder 14 Jahre deportirt werden sollen. Einige bleiben noch eine Zeitlang im Gefängnisse zu Ely, und 47 wurden entlassen. (W. 3.)

Briefe aus Rio Janeiro (bis zum 27. April), die das aus Brasilien angekommene Paketboot mitgebracht hat, enthalten einige Andeutungen; die vermuthen lassen, der Plan die spanischen Prinzen, mit portugiesischen Prinzessinen zu vermählen, werde wohl nicht zur Ausführung kommen. Die Gesandten des Königs Ferdinand standen, wie aus jenen Briefen hervorzugehn scheint, am brasilianischen Hofe nicht sehr in Gunst, und blieben auch fast immer am Bord ihrer Schiffe. (G. 3.)

Türken.

Am 7. war die Prinzessin von Wales auf einem englischen Kauffahrtschiffe von Athen zu Constantinopel angekommen, und im Großbritannischen Vorschafthause abgestiegen. Ueber den eigentlichen Zweck ihrer Reise und die Dauer ihres Aufenthaltes hat noch nichts verlautet.

Die bekanntlich aus Tunis auf mehreren Fahrzeugen entwischten Rebellen sollen (Londoner Blätter zufolge) zu Modon in Morea gelandet seyn.

Auf Priso (dem Melos der Alten) einer der Inseln im Archipelagus, hatte man kürzlich ein ganz vortrefflich erhaltenes Theater von weißem Marmor entdeckt. (P. 3.)

Wechsel-Cours in Wien.

am 13. July 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl.	272	Uf.
	269	2 Mo.

Cours der Gold- und Silbermünzen,

am 13. July 1816.

Holländer Dukaten	12 fl. 52 kr.
Kais. Dukaten	12 fl. 43 kr.
Conventionsmünze von Hundert	272 3/4 fl.